

PRATTLER post

Seite 2

- Neu im Einwohnerrat
- JA zur Verlängerung des 14er-Tram

Seite 3

- Antiterrorgesetz
- Gemeindeverwaltung mit Bibliothek und Ludothek
- Impressum

Seite 4

- Hören wir auf, uns selbst zu vergiften

Seite 5

- Trinkwasserinitiative
- CO₂-Gesetz

Seite 6

- Nord-Süd Verbindung
- Talon



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Zeit ist kostbar! Ja, warum eigentlich? Wir haben so viel davon und trotzdem haben wir keine, wenn wir sie brauchen. Unsere Zeit ist endlich und je älter wir werden umso mehr haben wir das Gefühl, dass die Zeit schneller vergeht. Zeit ist wie Luft - bevor sie nicht knapp wird, beachten wir sie nicht. Das

erstaunliche ist, dass wir ständig Zeit sparen, sie aber nie haben.

„Zeit ist, was die Uhr anzeigt“, meinte ratlos Albert Einstein, weil er das Phänomen nicht in den Griff bekam.

Es freut mich umso mehr, dass Sie sich für die 68. Auflage der Prattler Post ein wenig Zeit nehmen. Es zeigt, dass Sie - wie unsere Mitglieder, Einwohner- und Gemeinderäte - neben „Messenger, YouTube, Netflix und x Communities und fast keiner Zeit mehr zum checken von Mails und Nachrichten in der Pause zwischen zwei Staffeln der Lieblingsserie“, noch Zeit zum Leben und Nachdenken finden.

In dieser Ausgabe wird uns Philipp Schoch seine Wünsche für die Verbindung von Pratteln-Nord und Pratteln-Süd zeigen. Gery Stadler geht der Frage nach, warum es in Pratteln ein Gemeindezentrum mit Bibliothek braucht und welche Rolle diese in Zukunft spielt.

Andrea Nägelin ist in den Einwohnerrat und in die Geschäftsprüfungskommission nachgerückt. Sie hat ihre ersten Eindrücke vom Prattler Parlament sammeln können.

Der 13. Juni wird ein grosser Abstimmungstag.

- Das Volk soll über CO₂, Covid-19- und das Anti-Terror-Gesetz befinden.
- Ebenso kommen die Trinkwasser- und die Pestizid-Initiative an die Urne.
- Kantonal steht die 14er Tramverlängerung auf der Agenda

Wenn es um Klimaschutz und Nachhaltigkeit geht, denkt man oft an ganz Junge. Aber die Klimafrage ist eine Generationenfrage und sie hat einen sehr hohen Preis. Das

Unsere Parolen zur Abstimmung 13. Juni 2021

Eidgenössisch:

1. Volksinitiative «Für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung – Keine Subventionen für den Pestizid- und den prophylaktischen Antibiotika-Einsatz»

→ **JA** *Ein Ja zu einer umweltfreundlicheren Landwirtschaft.*

2. Volksinitiative «Für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide»

→ **JA** *Es hat zu viele Pflanzenschutzmittel im Trinkwasser.*

3. Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)

→ **JA** *Dank diesem Gesetz können unerlässliche Unterstützungsmassnahmen getroffen werden, wie beispielsweise die Härtefallhilfen oder die ausgebauten Kurzarbeitsentschädigungen.*

4. Bundesgesetz über die Verminderung von Treibhausgasemissionen (CO₂-Gesetz)

→ **JA** *Das neue CO₂-Gesetz ist ein wichtiger Fortschritt für die Schweizer Klimapolitik.*

5. Bundesgesetz über polizeiliche Massnahmen zur Bekämpfung von Terrorismus

→ **NEIN** *Das Terrorgesetz ermöglicht es, Menschen zu bestrafen, bevor sie eine Tat begangen haben.*

Kantonal:

6. Landratsbeschluss betreffend Salina Raurica, Tramverlängerung Linie 14: Ausgabenbewilligung Projektierung und vorgezogener Landerwerb

→ **JA** *Ja zum Tram: Salina Raurica ohne ausgebauten öffentlichen Verkehr wäre eine Katastrophe.*

CO₂-Gesetz ist ein wichtiger Zwischenschritt für mehr Klimaschutz. Es ist an der Zeit auf eine CO₂ neutrale Energiewirtschaft umzusteigen. Leider hat die Erdöllobby das Referendum ergriffen. Warum wir ein CO₂-Gesetz brauchen, erfahren wir von Colin Skinner.

Wir alle wollen die Terrorismusprävention verbessern, sind aber im Begriff das härteste Anti-Terror-Gesetz des Westens einzuführen. Der Gesetzesentwurf öffnet dem willkürlichen Freiheitsentzug Tür und Tor und sendet damit ein fatales Signal in die Welt hinaus. Die Schweiz würde damit zum Vorbild für autoritäre Regime. Mehr Details dazu von Billie Grether.

Gesunde Ernährung, sauberes Trinkwasser und Biodiversität liegt uns allen am Herzen. „Wenn die Bienen aussterben, sterben vier Jahre später auch die Menschen“, heisst es in einem Zitat zum Artensterben. Grundwasser ist die wichtigste Trinkwasserressource der Schweiz. Bisher schien es selbstverständlich ausreichend Grundwasser in bester Qualität gewinnen zu können. Leider belasten die Rückstände von künstlichen und meist langlebigen Substanzen die Grundwasserqualität. Franziska Senn und Christoph Zwahlen gehen auf die Pestizid- und Grundwasserinitiative ein.

Mobilität ist auch in Zukunft wichtig. Sie muss langfristig geplant und entwickelt werden. Warum es die Tramverlängerung in die Salina Raurica braucht, das erfahren wir von Benedikt Schmidt.

Viel Spass beim Lesen

Patrick Weisskopf, Einwohnerrat
patrick.weisskopf@unabhaengigep Pratteln.ch



Neu im Einwohnerrat

Als ich im Herbst 2019 angefragt wurde, ob ich mich für die Unabhängigen und Grünen aufstellen lassen wollte, habe ich spontan ja gesagt. Durch meinen Schwager Gery, der bereits seit einer Amtsperiode in der Partei Mitglied war, hatte ich bereits einen guten Einblick in die Interessen und Ziele

der Unabhängigen und wusste somit auch, dass ich diese gerne vertreten würde.

Für eine Wahl hat es dann nicht ganz gereicht, aber seit Januar dieses Jahres bin ich als Nachfolge von Franziska Senn in den Einwohnerrat nachgerückt. Am 22. März nahm ich dann als «politisches Greenhorn» an meiner ersten Einwohnerratssitzung teil. Es wurde über komplexere Themen wie den Quartierplan Zentrale, das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest und die Sanierung und Neugestaltung der Bahnhofstrasse diskutiert. Die Bahnhofstrasse mit ihrem Tempo 50 war für mich immer eine Strasse, welche ich als sehr gefährlich und unübersichtlich empfunden habe. In einer Strasse welche an zwei Altersheime grenzt, für viele Kinder auf dem Schulweg liegt und ausserdem der Zugang für einen Park mit Spielplatz ist, ist es meines Erachtens von grosser Wichtigkeit, dass nicht schneller als 30 gefahren wird. So habe ich mich natürlich sehr gefreut, dass sich bei der Ab-

stimmung die Mehrheit für Tempo 30 entschieden hat. Die Beruhigung und Minimierung von dem immer zunehmenden Autoverkehr ist mir ein grosses Anliegen. Dies betrifft auch das Thema Elterntaxi: der Schulweg gehört für mich zum Schulalltag dazu und ist ein wichtiger sozialer Austausch für die Kinder. Ich sehe keinen sinnvollen Nutzen darin, Kinder in die Schule zu fahren und dadurch die Schulwege für die anderen gefährlicher zu machen.

Beruflich bin ich nach vielen verschiedenen Stationen (Reisebranche, Messebranche) seit über 10 Jahren Teilzeit als Projektleiterin in der Werbung tätig. Als Mutter von einer 9- und einer 11-jährigen Tochter bin ich ausserdem viel in Prattler Alltagsleben eingespannt. In meiner freien Zeit verbringe ich viel Zeit draussen in der Natur beim Spazieren oder Joggen – ein schöner und unglaublich wichtiger Ausgleich, gerade in Zeiten wie diesen. Deswegen ist es mir ein grosses Anliegen, dass das Bewusstsein für einen sorgsam und nachhaltigen Umgang mit der Natur verstärkt wird. Dies gehört für mich auf jeden Fall bereits im Grundschulalter ins Bildungswesen integriert. Ich hoffe, dass ich während meiner Amtszeit die Unabhängigen Grünen unterstützen kann, dass Pratteln wieder ein bisschen «grüner» und weniger grau wird. Ich freue mich sehr auf die kommenden drei Jahre.

Andrea Nägelin, Einwohnerrätin
andrea.naegelin@unabhaengigep Pratteln.ch



Ja zur Verlängerung des 14er-Trams

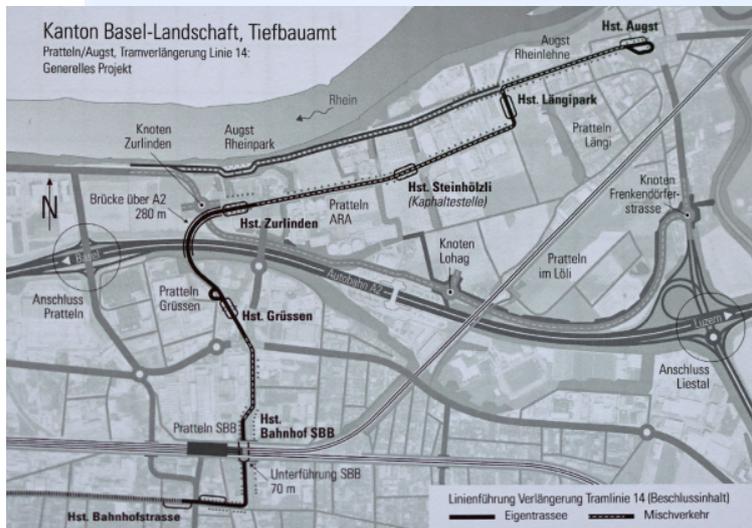
Das Grossprojekt Salina Raurica gibt zu reden: Ist es sinnvoll? Soll gebaut werden? Die Meinungen sind geteilt. Und jetzt steht am 13. Juni eine Abstimmung über Salina Raurica an. Aber halt! Ist das wirklich so? Obwohl viele über Salina

Raurica abstimmen möchten, ist es leider nicht so: Wir stimmen über die Verlängerung des 14er Trams ab und nicht über Salina Raurica selbst. Zwar gehört die Tramverlängerung zum Grossprojekt Salina Raurica, aber es ist dennoch keine Abstimmung über Salina Raurica selbst. Das ist keine Haarspalterei, sondern eine wichtige Differenzierung.

Wir müssen zwei Sachen unterscheiden: Einerseits das Projekt Salina Raurica, andererseits die Tramverlängerung. Ich bin dafür, dass man die Prattler Bevölkerung über Salina Raurica abstimmen lässt – und so eine Abstimmung kommt über kurz oder lang.

Bei der Verlängerung des Trams bin ich klar für ein Ja. Ein Nein ist kein Nein zu Salina Raurica (und auch kein Ja). Salina Raurica würde dann einfach ohne Tram gebaut. Wenn Salina Raurica realisiert wird, dann nur mit Tram bzw. mit guter Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr. Oft höre ich, dass die bestehenden Anschlüsse an den ÖV reichen (Bus, Bahnhof Salina Raurica). Der ÖV muss aber nicht den heutigen Gegebenheiten genügen,

sondern den Anforderungen der Zukunft. Wird Salina Raurica realisiert, dann gibt es Tausende Arbeitsplätze und Tausende neue Einwohnerinnen und Einwohner. Dafür braucht es einen Ausbau der Infrastruktur. Und dazu gehört der ÖV und das Tram. Ohne Tram gibt's ein sagenhaftes Verkehrschaos.



Aus der Abstimmungsbroschüre vom 13. Juni 2021, Seite 13

Also: Ja zur Verlängerung des 14er Trams. Es geht noch Jahre bis zum Baubeginn. Bis dann hatte die Prattler Bevölkerung hoffentlich die Gelegenheit, über Salina Raurica abzustimmen.

Benedikt Schmidt, Parteipräsident, Einwohnerrat
benedikt.schmidt@unabhaengigep Pratteln.ch



Nein zum Antiterrorgesetz PMT

Terrorbekämpfung darf nicht zu willkürlichen Handlungen führen! Schon gar nicht in der Schweiz. Erst Recht nicht als Beispiel für Anderswo. Nein zum neuen Antiterrorgesetz PMT!

Unbestritten haben die Terrorattentate in Europa das Bedürfnis nach Sicherheit erhöht. Auch die Schweiz muss hier genau hinschauen. Denn gegen Terrorismus (und eigentlich dessen Wurzeln!!) muss entschieden vorgegangen werden. Doch nicht auf Kosten der Rechtsstaatlichkeit. Gerade in diesen verrückten Zeiten gilt es, einen klaren Kopf zu bewahren. Das neue Gesetz geht hier entschieden zu weit. Wenn sogar das Aussendepartement EDA Kritik äussert, muss das zum Aufhorchen führen. Das Büro des UNO-Hochkommissars für Menschenrechte kritisierte in einem Brief, dass das neue Gesetz mit einer zu weiten Definition von Terrorismus Tür und Tor für staatliche Missbräuche eröffnet. Schweizer Rechtsexpert*innen formulierten dazu einen offenen Brief ans Parlament und

monierten desweiteren, dass der vorliegende Gesetzesentwurf Repressionen ohne verfahrensrechtliche Garantie ermöglicht. Dazu fehlt die richterliche Kontrolle. So lässt das Gesetz Freiheitsberaubung aufgrund eines Verdachts zu. Doch damit nicht genug: Repressionen betreffen bereits Kinder ab 12 Jahren. In der Schweiz gibt es ein einmaliges Jugendgesetz, das auf erzieherische Massnahmen setzt und das Umfeld einbezieht. Ob das in der Vorlage eingehalten wird: Für mich mehr als fraglich. Die Wurzelbehandlung kommt einmal mehr zu kurz. Diese Vorlage ist der Schweiz nicht würdig. Wir sollten auf ein Vorgehen setzen, auf das wir auch in zehn, zwanzig, hundert Jahre noch stolz sind und die jegliche Rechtsformen und Konventionen wahr.

Billie Grether, Einwohnerrätin
billie.grether@unabhaengigep Pratteln.ch



Neubau Gemeindeverwaltung mit Bibliothek / Ludothek

Viel wurde schon gesprochen und geschrieben über den geplanten Neubau der Gemeindeverwaltung. Die Planung nimmt immer konkretere Formen an und doch ist es leider noch nicht sicher, dass

die Bibliothek und die Ludothek ihren Platz im Projekt finden.

Die beiden Institutionen fristen zurzeit leider immer noch ein Schattendasein an ihrem aktuellen Standort im ersten Stock des Coop-Gebäudes. Es ist Zeit, dass sie endlich besser zugänglich werden und den Platz bekommen, welchen sie brauchen. Aktuell hat die Gemeindebibliothek viel zu wenig Platz zur Verfügung, der Schweizer Bibliotheksverband empfiehlt aber 600m². So sind die 520m² (plus Lager zusammen mit der Ludothek) welche in der neuen Gemeindeverwaltung angedacht sind, sicher ein guter Kompromiss.

Die Bibliothek zusammen mit der Ludothek könnten mit ihren Projekten und dem Grundauftrag für die Gemeinde wertvolle Dienste in den Bereichen der Kultur, der Integration, und natürlich der Leseförderung leis-

Impressum

Auflage: 8'500 Exemplare
 Redaktion: Rolf Ackermann
 Fotos: Roger Fiechter / Rolf Ackermann
 Kontakt: Unabhängige Pratteln
 Schloßstrasse 51, 4133 Pratteln
 PC: 40-375986-3
 IBAN: CH63 0900 0000 4037 59863

www.unabhaengigep Pratteln.ch
 © Unabhängige Pratteln, 2021

ten.

Der Gemeinderat prüft noch andere Lösungen. Doch es ist klar, diese beiden Prattler Institutionen brauchen mehr Platz und auch einen besseren Standort. Falls nichts Adäquates gefunden wird, ist es unabdingbar ihnen im Neubau der Gemeindeverwaltung den entsprechenden Raum zu bieten. Sonst besteht die Gefahr, dass sich die GGG Stadtbibliothek Basel (Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige), welche die Bibliothek im Auftrag der Gemeinde zurzeit führt, aus Pratteln zurückzieht! Dies wäre ein grosser Verlust für Pratteln und muss verhindert werden.

Nun ist es wichtig, dass der Gemeinderat einen passenden Standort findet oder sonst die Planung im neuen Gemeindezentrum integriert. Sollte dies der Fall sein, so unterstützen sie bitte bei einer allfälligen Abstimmung dieses Projekt zu Gunsten der Bibliothek und der Ludothek, was schliesslich ein Gewinn für Pratteln ist.

Gerold Stadler, Einwohnerrat
gerold.stadler@unabhaengigep Pratteln.ch



Hören wir auf, uns selbst zu vergiften

Schauen wir uns die Werbung des landwirtschaftlichen Informationsdienstes an, so werden uns frische Salate, knackige Rübli, saftige Beeren und perfekte Früchte gezeigt und vor allem mit Natürlichkeit und Qualität geworben – „die inneren Werte zählen“. Gerade

diese „inneren Werte“ sieht man nicht, sondern äusserlich Perfektes, Genormtes, das die Natur so nie hervorbringen würde. Wie viele Chemikalien dafür eingesetzt werden und die „inneren Werte“ beeinträchtigen, wird nirgends erwähnt.

Die Meisten unter uns erwarten, dass unsere Landwirtschaft die Natur pflegt, sie erhält und mit ihr zusammenarbeitet, um unsere Ernährung mit qualitativ hochstehenden Produkten zu gewährleisten. Wie viel Chemie in Form von synthetischen Pestiziden, aber auch von solchen Düngemitteln auf unserem Teller landen, wird gerne verdrängt. Extreme industrielle Landwirtschaft aber nimmt keine Rücksicht auf die Gegebenheiten der Natur, sondern ist auf die Maximierung des Ertrags ausgerichtet, koste es für die Natur, was es wolle.

Die **Initiative für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide** will, dass solche Pestizide innert zehn Jahren verboten werden, sowohl ihre Anwendung in der Schweizer Landwirtschaft als auch importiert in Form von so produzierten Lebensmitteln – dies im Gegensatz zur Trinkwasserinitiative, die punkto Import nichts vorsieht. Sie leistet einen Beitrag für weniger Chemie in den Lebensmitteln, die unsere Gesundheit direkt beeinträchtigen, eine geringere Gefährdung von Vögeln und Insekten, für fruchtbarere Böden sowie für mehr Biodiversität. Viele, auch nicht biologisch produzierende, Landwirte verwenden heute schon mit Erfolg andere Hilfsstoffe mit viel geringerer Schädigung der Natur und erzeugen trotzdem gute Lebensmittel in genügender Menge, deren „innere Werte“ stimmiger sind und unseren Erwartungen als Konsumentinnen besser entsprechen.



Blick vom Blözen Richtung Basel am 23. April 2021

Deshalb stimmen wir mit Überzeugung JA zur Initiative für eine Schweiz ohne synthetische Pestizide!

Christoph Zwahlen, Einwohnerrat
christoph.zwahlen@unabhaengigep Pratteln.ch



Trinkwasserinitiative - für sauberes Trinkwasser und gesunde Nahrung

Gülle

Ostern im Oberland. Hoch über dem See sind die landwirtschaftlichen Lagen steil, die Humusschicht karg. Der Bergbach plätschert heute gelbbraun schäumend daher. Weder Augen- noch Nasenweide ...

Alles was der Boden nicht aufnehmen kann, geht hier wortwörtlich den Bach runter! Trinkwasserfassung? Mikroorganismen? See?

Wie funktioniert Tierproduktion? Wieviel Gülle fällt an auf der begrenzten Nutzungsfläche? Welches Tierfutter kann lokal produziert werden, was gibt der Standort her? Wieviel Futter muss zugekauft werden und woher kommt es?

Pestizidfreie Produktion

Beruflich unterwegs in der Region erfahre ich, wie Erdbeerproduktion heute geht: Der Bauer führt aus, was Pflanzenschutz- und Setzlingslieferant vorschreiben. Nur so wird der prognostizierte Ertrag garantiert. Landwirte kennen doch ihren Grund und Boden eigentlich am besten; jede Lage hat ihre Eigenheiten! Aber der Experte schreibt vor, was wann wie oft in welcher Menge nötig ist, um die rote Pracht frist- und normgerecht hervorzu-bringen.

Der konventionelle Bauer: Sklave oder Unternehmer? Wer hat das Sagen? Dünger-, Pflanzen- und Nahrungsmittelindustrie? Letztlich wir, die Konsumierenden!

Antibiotikaresistente Bakterien

Herbstferien im abgelegenen Bergtal. Milch holen wir wie immer beim Nachbarn im Stall. Eines Abends klagt die Bäuerin, dass eine Kuh krank. Aber schon nur die Herfahrt des Tierarztes kostete viel Geld, das sie gar nicht hätten.

Wertvolles Nutztier! Was soll ich der Bäuerin entgegen, die vorsorglich ein Antibiotikum verabreicht, um Schlimmeres und damit den Tierarztbesuch zu vermeiden? – Jeder Antibiotikaeinsatz fördert doch die Entstehung von antibiotikaresistenten Bakterien!

Weiter so?

Nein! Subventionierte Trinkwasserbelastungen, Volksge-

sundheit, Tierwohl, Artenschwund, Trinkwasseraufbereitung, Pflanzenschutz, Forschung & Entwicklung, Berufskrankheiten*, Energie, Importfutter, Klimaerhitzung, Antibiotika und Lebensmittel: Gratis ist gar nichts.

Die Trinkwasserinitiative fordert aber – ein Gegenvorschlag ist ausgeblieben – dass Subventionen künftig ausschliesslich in pestizidfreie Lebensmittelproduktion ohne prophylaktische Antibiotika und mit heimischem Futtermittel fließen. Verstärkt investiert werden soll dafür in Forschung, Entwicklung und Bildung.

Die Übergangsfrist von 8 Jahren setzt einen zugegebenermassen sportlichen Rahmen. Nachhaltige Veränderungen erfordern grossen menschlichen Einsatz, Raum, Zeit und finanzielle Mittel. Aber der Rohstoff der Schweiz ist die Innovationskraft; nutzen wir Sie!

Jede Stimme zählt auf dem Weg zu einer eigenständigen Schweizer Landwirtschaft auf gesundem Grund und Boden! Auch wenn es streng wird: **Wir legen ein überzeugtes JA in die Urne!**

*In Frankreich gilt z.B. Parkinson bei Landwirten als anerkannte Berufskrankheit. Die Steuerzahlenden tragen die Kosten.

Franziska Senn, Vorstandsmitglied UP
Franziska.senn@unabhaengigep Pratteln.ch



CO₂-Gesetz

Es ist (endlich) unbestritten, dass die Menschheit die CO₂-Emissionen auf Null bringen muss, um letztendlich die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre zu senken. Erst letzteres wird der Klimaerwärmung Einhalt ge-

bieten.

Beide Schritte werden nicht billig sein. Sie sind aber um ein Vielfaches günstiger als die zu erwartenden Folgekosten der Klimaerwärmung; z.B. das Auftauen des Permafrosts, welcher die Alpen zusammenhält. So gesehen ist der veranschlagte Preis für die Vorlage beinahe ein "Schnäppchen".

Das CO₂-Gesetz, über das abgestimmt wird, ist kein neues Gesetz, sondern die zweite Revision eines Erfolgsmodells. Das bestehende Gesetz bezieht sich primär auf die fossilen Heiz- und Brennstoffe, die in der Schweiz bislang den Löwenanteil der gesamten CO₂-Emissionen verursachten. Die damit erreichten Reduktionen erfüllen beinahe die Zielsetzungen, ohne dass die Lenkungsabgaben voll ausgeschöpft werden mussten.

Aus "partei-ideologischer Sicht" der Grünen wie auch der SP ergibt sich fast zwangsläufig die Unterstützung der Vorlage. - Aus unabhängiger Sicht soll-

ten die Argumente der Gegner auch bedacht werden:

Es gibt drei Nein-Komitees: "teuer-nutzlos-ungerecht.ch", "vernünftig-bleiben.ch" und "liberales Komitee für eine wirksame Umweltpolitik". Ersteres wird von Exponenten der SVP und FDP gestützt, kommt plakativ in rot-schwarz-weisser "Messerstecher" Manier daher und bezichtigt Befürworter verunglimpfend der Verbreitung von "Fake-News". Die ins Feld geführten Folgekosten implizieren eine volle Ausschöpfung der Lenkungsabgaben mit sofortiger Wirksamkeit (statt erst per 2030). Zudem wird auch das "Köppel'sche" Argument angeführt, dass die Schweiz lediglich 0.1% zu den globalen Emissionen beitrage und demzufolge Reduktionsbemühungen wirkungslos verpuffen. Das zweite Komitee, getragen von Verbänden der Erdöl- und Automobilbranche, stösst mit pastellfarbener Optik in dasselbe Horn ohne jedoch "auf den Mann zu spielen". Frischen Wind in die Diskussion bringt das von den Jungliberalen getragene Komitee. Getreu ihrer Doktrin lehnen sie Verbote von Technologien ab, fordern Innovationsförderung anstatt Lenkungsabgaben sowie eine massive Ausweitung der Möglichkeit CO₂-Emissionen mittels Zertifikate zu kompensieren. Dabei wird übersehen, dass die Schweiz mit diesem globalisierten Ansatz Handlungsoptionen aus der Hand gibt. Es entsteht der Eindruck, dass dieses Komitee primär der innerparteilichen Profilierung denn dem "Abstimmungskampf" gewidmet ist.

Bleibt also die Frage, ob das "plakative" und "pastellfarbene" Komitee ehrlich argumentiert. Beide führen an, dass Mieter wegen höheren Kosten für Ersatz der Heizungsanlagen zur Kasse gebeten werden. Das ist eine Lüge. "Reparaturen, Ersatzanschaffungen und Amortisation der Heizungsanlage" sind unzulässige Nebenkosten.

Somit ist aus unabhängiger Sicht das vorgelegte CO₂-Gesetz anzunehmen.

Colin Skinner, Vorstandsmitglied UP
colin.skinner@unabhaengigep Pratteln.ch



Nord-Süd Verbindung

Wenn man mit dem Velo vom Dorf kommend in den Norden von Pratteln will ist das kein einfaches Unterfangen. Man kann wählen zwischen dunkler Auto-Unterführung Salinenstrasse, Velo schieben in der Bahnhofsunterführung, zwei alten

unattraktiven Passerellen, fertig. Nun werden wir aber im „Norden“ von Pratteln also nördlich vom Bahnhof Pratteln Wohnquartiere entwickeln, diese müssen gut verbunden werden mit dem südlichen Teil von Pratteln.

Vor allem für Fussgänger:innen und Velofahrer:innen braucht es bessere Verbindungen zwischen Süden und Norden. Die SBB ist die wesentliche Partnerin damit wir gemeinsam die Bahnlinie entweder unten durch oder oben drüber überwinden können. Dabei stehen diverse Varianten zur Diskussion: Frörschiunterführung, Passerelle bei der Zentrale ersetzen, Langsamverkehrsachse am Bahnhof als Verlängerung der Bahnhofstrasse ins Entwicklungsgebiet Bredella. Aber auch die Verbindung mit dem Tram in Richtung Norden mit Ziel Salina Raurica ist wesentlich für eine gute Erschließung, welche möglichst wenig zusätzliche Autos generiert. Aktuell laufen Verhandlungen mit der SBB, welches die besten Lösungen mit dem grössten Nutzen sein werden.

Die Planung ist komplex und deswegen auch langwierig. Zum Schluss werden wir aber sicherlich gute und sichere Lösungen finden für alle Verkehrsteilnehmenden. Neue Quartiere können nur mit guten Erschliessungen sinnvoll entwickelt werden.

Philipp Schoch, Gemeinderat, Departement Hochbau / Quartierplanung / Umwelt

Talon: (bitte an nachstehende Adresse senden)

Unabhängige Pratteln
Schlossstrasse 51, 4133 Pratteln

Name.....

Vorname.....

Strasse.....

oder per Mail an: info@unabhaengigep Pratteln.ch

- Es interessiert mich, was bei den Unabhängigen so läuft!
- Bitte lassen Sie mir die Standortbestimmungen zukommen!
- Bitte senden Sie mir einen Einzahlungsschein!
- Ich möchte gerne Mitglied bei den Unabhängigen werden!
- Ich helfe gerne bei einer politischen Aktion mit!
- Ich könnte mir eine Kandidatur für die Unabhängigen in ein politisches Amt vorstellen!

...